Charts

Singles

1	(2)	The Weeknd: Blinding Lights
2	(1)	Tones And I: Dance Monkey
3	(neu)	Joker Bra & Vize: Baby
4	(neu)	Samra: Mon Ami
5	(6)	Roddy Ricch: The Box
6	(10)	Lewis Capaldi: Before You Go
7	(9)	Regard: Ride It
8	(-)	Billie Eilish: Everything I Wanted
9	(-)	Lewis Capaldi: Someone You Loved
10	(-)	Billie Eilish: Bad Guy

Alben

1	(neu)	Loco Escrito: Estoy Bien
2	(1)	Eminem: Music To Be Murdered By
3	(3)	Billie Eilish: When We All Fall Asleep, Where Do We Go?
4	(neu)	Mister V: MVP
5	(neu)	Don Fuego: Donnie Cash
6	(5)	Maes: Les derniers salopards
7	(-)	Gölä & Trauffer: Büetzer Buebe
8	(-)	Slimane & Vitaa: Versus
9	(9)	RAF Camora: Zenit
10	(6)	Pet Shop Boys: Hotspot

Belletristik

1	(1)	Pascal Mercier: Das Gewicht der Worte
2	(neu)	Ann Petry: The Street
3	(3)	Lisa Taddeo: Three Women – Drei Frauen
4	(neu)	Christof Gasser: Solothurn tanzt mit dem Teufel
5	(6)	Gian Maria Calonder: Engadiner Abgründe
6	(2)	Jens Henrik Jensen: Oxen. Lupus
7	(5)	Sibylle Berg: GRM
8	(7)	Sasa Stanisic: HERKUNFT
9	(9)	Andrzej Sapkowski: Der letzte Wunsch
10	(neu)	Delia Owens: Der Gesang der Flusskrebse

Sachbuch

1	(3)	Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit
2	(2)	Christina von Dreien: Christina, 3: Bewusstsein schafft Frieden
3	(1)	Doris Dörrie: Leben, schreiben, atmen
4	(5)	Stefanie Stahl: Das Kind in dir muss Heimat finden
5	(6)	Lotti Latrous: Was war. Was ist. Was zählt.
6	(4)	Jean Ziegler: Die Schande Europas
7	(-)	Milena Moser/F.-M. Zaballa: Das schöne Leben der Toten
8	(9)	Matthias K Thun: Aussaattage 2020 Maria Thun®
9	(-)	Yotam Ottolenghi: Simple. Das Kochbuch
10	(7)	Stephen Hawking: Kurze Antworten auf große Fragen

DVDs

1	(2)	Rambo: Last Blood
2	(neu)	Everest – Ein Yeti will hoch hinaus
3	(1)	Downton Abbey
4	(5)	Ad Astra – Zu den Sternen
5	(3)	Es – Kapitel 2
6	(neu)	Shaun das Schaf – Der Film: UFO–Alarm
7	(neu)	NCIS – Staffel 16
8	(7)	Angel Has Fallen
9	(9)	Once Upon A Time In Hollywood
10	(4)	Angry Birds 2 – Der Film

Realitäten im Widerstreit: «Der Erzengel Gabriel bestraft den roten Dämon», in Tempera auf Gips. Bild: Nadia Schärli (Luzern, 12. Februar 2020)

Die goldenen Ikonen unserer Tage

Der Kubaner Ernesto Rodriguéz Gonzàlez vermischt in seinen Bildern alte und neue Heilsbringer. Und regt zum Nachdenken an.

Susanne Holz

«Jede Zukunft wird alt», was für ein schöner Titel. Ernesto Rodriguéz Gonzàlez, Künstler aus Kuba, ist selbst erst 33 Jahre alt, greift mit seiner Ausstellung unter diesem Titel aber die zeitlose Erkenntnis auf, dass jede Zukunft einmal zur Vergangenheit wird, dass nichts bleibt, und alles stets im Fluss ist. Und so werden auch die Superhelden unserer Zeit, die Ikonen unserer Tage, irgendwann ausgedient haben als Heilsbringer. Das Zeitalter von Handy, Hashtag und Hyperkonsum wird etwas anderem weichen.

Was bleibt dem Menschen da als Halt? Ernesto Rodriguéz Gonzàlez wagt es, hier die katholische Maria ins Bild zu rücken. Für ihn ist Maria eine «Mutter der Spiritualität». Der Kubaner sagt: «Maria ändert sich nicht. Sie ist zeitlos und universell.» Auf den Bildern in der Galerie Vitrine schaut diese Ikone meist traurig, kein Wunder, muss sie doch statt Jesus Coca-Cola-Dosen in Händen halten, oder aber das Jesuskind hat einen metallenen Roboterkopf oder aber sein Kopf ist ein Tablet. Es erschliesst sich schnell, was der Künstler damit sagen möchte: Konsum und Technik sind die Götzen unserer Zeit.

Superman als neuer Erlöser

Doch ganz so simpel ist es nicht: Der 33-Jährige möchte auf mangelnde Kommunikation und Reflexion aufmerksam machen. «Auf den Mix alter mit neuer Zeit, den Mix der Realitäten.» Haben wir begriffen, dass «Computer nicht träumen können? Nicht imaginieren?» Verstehen wir, dass Superman unser neuer Erlöser sein soll? Er sei sehr spirituell, sagt Gonzàlez, und eng mit seinem Gott verbunden, seinem persönlichen. In Kuba praktiziere jeder irgendeine Art von Religion.

Ikonen zu malen, ist für den Kubaner ein Ritual und ein spiritueller Vorgang. «Es ist wundervoll.» Gonzàlez arbeitet mit Gold, Silber, mit kubanischen Flussperlen. Seine Bilder leuchten und erinnern an traditionelle Ikonenmalerei – wären da nicht das Coke, der Superheld und der Smiley, den ein trauriger Jesus in Händen hält. Sie schwelgen in Luxus und nehmen doch unseren Konsum kritisch ins Visier. Sie sind kein Ikonoklasmus, also keine Zerstörung heiliger Bilder der eigenen Religion, sondern sie arbeiten mit Religion und sind Ausdruck einer Sehnsucht nach Spiritualität.

> «Ein Computer träumt nicht, er imaginiert nicht.»
>
> **Ernesto Rodriguéz Gonzàlez**
> Künstler aus Kuba

Und natürlich ist Ernesto Rodriguéz Gonzàlez Kubaner und spart auch den Konflikt zwischen Kommunismus und Kapitalismus nicht aus. So hält auf dem Bild «Der Erzengel Gabriel bestraft den roten Dämon» dieser Erzengel eine Dose West-Tomatensauce mit dem Hammer-und-Sichel-Symbol des Marxismus-Leninismus in der Waagschale.

Eine mystische Erfahrung in Luzern

Für Gonzàlez stellt die Ikonenmalerei einen Versuch dar, «die Realität zu zeigen» und darüber nachzudenken, «ob wir uns und die Welt zum Besseren verändert haben». Heute fliegt der Künstler zurück in seine Heimat. Alle in der Ausstellung gezeigten Werke sind seit dem 19. Dezember 2019 zu Hause bei Galeristin Evelyne Walker entstanden. Beide sind begeistert von der gemeinsam verbrachten Zeit. Gonzàlez spricht von einer mystischen Erfahrung, die seinen Umgang mit Holz, Gold und Pigmenten verändert habe.

Hinweis
Ernesto Rodriguéz Gonzàlez: «Jede Zukunft wird alt». Ausstellung in der Galerie Vitrine Luzern, Stiftstrasse 4. Bis zum 21. März 2020. Geöffnet Do/Fr 14 bis 18.30 Uhr sowie Sa 12 bis 16 Uhr. *www.galerie-vitrine.ch*

Ungeschminkte Film-Collage

Joke Lanz war 13, als sich sein Vater das Leben nahm. Was hat das mit dem Leben des Soundperformers gemacht?

Der Schuss auf dem Flachdach eines Wohnblocks. Joke Lanz hörte ihn, als er an diesem Vormittag im Haus gegenüber im Wartezimmer des Arztes sass.

Dass sich soeben sein Vater erschossen hatte, wurde ihm erst später klar. Umso stärker hallte der Knall nach und hat sein Leben geprägt. «My Life Is A Gunshot.»

Teil eines radikalen Lebens

Joke Lanz (55), aufgewachsen in Basel, hat sich früh in Gegenpositionen zum gesellschaftlichen Establishment begeben. Er war in der Hausbesetzerszene und in der Punkbewegung aktiv und hat sich dann mit seinen Aktionen und Soundperformances einen Namen in der Industrial- und Noise-Szene gemacht. Seit Jahren ist er weltweit als Turntablist unterwegs, manipuliert Plattenspieler und Vinylscheiben. Als «Sudden Infant» erschüttert er mit seinen beklemmenden und eindringlichen Songs das Publikum, rüttelt auf, befreit. «My Life is a Gunshot» ist kein Film über die Verarbeitung eines Traumas und auch kein Betroffenheits-Dok über eine schwierige Jugend oder darüber, was ein Selbstmord bei den Hinterbliebenen anrichten kann.

Das alles schwingt mit, aber es wird nicht vertheoretisiert oder verhätschelt, sondern in aller Nüchternheit, Bruchstückhaftigkeit und mit leiser Melancholie als Teil eines radikalen Lebens fassbar gemacht. Ein Leben, das «schwankt zwischen der Sehnsucht nach Spiessertum und der Sehnsucht nach unkontrolliertem, anarchischem Sex».

Es ist kein schwerer Film geworden, trotzdem ist er «heavy». Mit viel Tempo und Sound nimmt er uns mit in das Leben von Joke Lanz alias «Sudden Infant» und lässt uns teilhaben an seinen Auftritten, Gedanken, Ängsten, Freuden und Streifzügen durch die Nächte. Ein wichtiger Teil ist die Beziehung von Joke Lanz zu seinem Sohn Céleste, der mittlerweile Jura studiert, aber auch Musik macht. Die Geburt und Präsenz seines Sohnes hat Joke dünnhäutiger gemacht und ihn gelehrt, einen Gegenentwurf zum Leben seines eigenen Vaters zu leben.

Joke Lanz (55). Bild: PD

Es ist erfrischend, wie nah und natürlich wir den Protagonisten und sein Umfeld erleben können. Da gibt es keine gestellten Interviews, analytischen Off-Kommentare oder pseudoeinfühlsamen Symbolebenen. Trotzdem sind die existenziellen und berührenden Momente ständig präsent. Sie werden uns nur anders vermittelt – nämlich direkt und ungefiltert – und wir dürfen selbstständig darüber sinnieren oder uns betreffen lassen.

Sieben Jahre lang gedreht

Regisseur Marcel Derek Ramsay ist ein alter Freund von Joke Lanz. «Ohne unsere Freundschaft wäre dieser Film nicht möglich gewesen. Ich habe ihm blind vertraut. Jemand anderem gegenüber hätte ich mich niemals so geöffnet», sagt Lanz.

Der Regisseur hat über sieben Jahre lang punktuell immer wieder gedreht, das erklärt die Vielfalt und Direktheit der Aufnahmen. Ernüchternd in seiner Ungeschminktheit ist der Besuch bei seiner Mutter, und man denkt: Ist das vielleicht ebenso ein versteckter Mutterfilm wie ein offensichtlicher Vaterfilm? Der Film ist ein temporeiches Puzzle-Werk, gespiesen von vorbeiflitzenden Bildern, Familienfotos und Spontan-Schwenks.

Dazu kommt der permanente Wechsel zwischen schwarz-weissen und farbigen Bildern. Allein die Machart ist ein Erlebnis. Sie vermittelt Spontaneität und auch das Flüchtige, das selbst dem Existenziellen innewohnt, wenn man es so radikal an sich heranlässt, wie das Joke Lanz tut. «Ich habe versucht, ein Lebensgefühl spürbar zu machen», sagt Regisseur Marcel Derek Ramsey. «Und vor allem einen Film mit Joke statt über ihn.» Das ist ihm gelungen.

Pirmin Bossart

Hinweis
«My Life Is A Gunshot» läuft vom 13. bis 19. Februar (20 Uhr) in Stattkino Luzern. Am Montag, 17. Februar, ist auch der Protagonist Joke Lanz anwesend.